

An der Südkreuzfront von *St.-Eustache* zu Paris sind in den beiden Rosen der senkrechte und der horizontale Durchmesser zu einem kräftigen griechischen Kreuz gestaltet. Dem halben Radius entspricht ein innerer Kreisstab, auf welchem die Pfoften der sechzehn radianten Arcaden ruhen, die den äußeren Kreis theilen. In der unteren großen Rose wird der innere Kreis nur noch von Diagonalfäden getheilt. In der oberen ist das Kreuz die einzige Theilung des inneren Kreises.

## 2) Fenster des Stils *Marguerite de Valois*.

810.  
Beispiele.

Aus dieser reizenden Phase sind zum Glück einige Beispiele vorhanden, die man mit einiger Berechtigung zu derselben zählen darf.

Die Zwillingsfenster des Kapitelsaales des Klosters zu Fontevault von 1541 haben eine jonische Mittelfäule mit einer vorspringenden gebälkartigen Platte, welche die Rundbogenarchivolten und auch die fünf Rippen des Gewölbes des Kreuzganges aufnimmt.

Im Kreuzschiff von *St.-Pierre* zu Tonnerre ist ein gutes dreitheiliges Fenstermaßwerk, dessen Mittelfeld mit Segmentgiebel zwischen durchbrochenen Seitenconfolen abschließt.

Wir fahen Troyes und seine Umgebung reich an Portalen aus dieser Zeit; ebenso findet man daselbst einige schöne Fenster.

Gute Fenstereitheilungen findet man in *St.-Nizier* zu Troyes, dreitheilig, unten mit drei gleich hohen Bogen, darüber in Kämpferhöhe je seitwärts ein Rundbogen und in der Mitte ein dritter, höher unter dem Scheitel des Spitzbogens. Eine andere Eintheilung zeigt *St.-Jean Baptiste* in Troyes. Der obere, höhere Mittelbogen schließt mittels eines Spitzgiebels an den Spitzbogen an und statt der unteren drei gleichen Bogen ist eine horizontale Verbindung der Stäbe hergestellt. Im breiten Rundbogenfenster über der Thür der Kirche zu Pont-St.-Marie bei Troyes (um 1550) ist in Kämpferhöhe ein kleines Gebälk über zwei Zwillingsfenster durchgeführt; ein Mittelpfeiler mit Blendnische für eine Statue ist darunter angebracht, während der Baldachin allein als Mittelpfoften das Halbbrund über dem Kämpfer theilt.

## 3) Fenster der Hoch-Renaissance und des XVII. Jahrhunderts.

Auch während der Hoch-Renaissance wird öfters Maßwerk in den Fenstern beibehalten und zwar als eine leichte Theilung im Gegensatz zur kräftig behandelten Fensterumrahmung.

811.  
Beispiele.

Eine der glücklichsten Dispositionen von Maßwerk als Theilung von Fenstern der Hoch-Renaissance zeigen drei Fenster einer Capelle an *St.-Laurent* zu Nogent-sur-Seine. Die Fenster sind als kräftige Rundbogenarcaden gebildet. Zwei schlanke schmale Pfoften, als feine Pilaster gegliedert in die Laibung gesetzt, tragen die obere Hälfte des Kämpfergesimses, welches durch das Fenster geführt ist. Ueber demselben setzen die Pfoften fort und sind im Mittelfeld durch einen Rundbogen verbunden, von dessen Kämpfer kleinere Bogen in die Krümmung des Intrados des Fensters übergehen. Das Ganze wirkt ruhig, klar, verständlich, ohne flaue, kraftlose Curven, die in solchen Fällen so häufig hier vorkommen. Sie fallen vermuthlich in die Zeit von 1550—60.

Aehnlich wirkt das einfache Maßwerk von *St.-Eusebe* in Auxerre, weil innerhalb einer breiten Archivolte zwei schmale Stäbe das Fenster in ein breites und zwei schmälere Seitenfelder theilen. In Kämpferhöhe geht aber ein horizontaler Stab durch, über welchem drei Rundbogen im Anschluß an die Archivolte und die Stäbe den Raum theilen.

In derselben Kirche findet man eine schöne Fensterumrahmung. Eine gekuppelte jonische Ordnung begleitet das Fenster bis zur Kämpferhöhe und dann eine cannelirte korinthische den Bogen, den sie überragt. Der Zwischenraum über demselben ist mit umrahmten Füllungen geschickt ausgefüllt.

In anderen Fällen wird das Maßwerk kräftiger gebildet wie ein Aufbau mittels einer kleineren Säulen- oder Pilasterordnung.

Am Seitenschiff von *St.-Clotilde* im *Grand-Andely* sind die Fenster der Capellen fünftheilig. Die Pfoften sind als kräftige jonische Pilaster gebildet, deren Gebälk die zwei äußeren Joche überdeckt, während es als Kämpfergesims der Rundbogen über den drei mittleren Jochen dient. Dies Gebälk springt nur nach außen und innen vor; seitwärts ist der Architrav allein profilirt, das Gesims dagegen glatt abgeschnitten. Ein Theil dieses Fensters ist in Fig. 163 sichtbar.

Im Nordkreuz derselben Kirche (um 1550) zeigt das Fenster, welches rechts an dasjenige von Fig. 181 anstößt, eine glücklichere Maßwerkeintheilung. Ueber den vier Säulchen der triforiumartigen